

und die Reformationsbestrebungen, die sich da und dort in seinen Erbländern immer wieder regten, niederzuhalten.

4) Um seines Erfolges um so sicherer zu sein, verband sich Ludwig XIV mit den Türken, die das Haus Habsburg im Osten beschäftigen sollten, und mit den Schweden, welche von Vorpommern (31,13) aus den tapfersten Vertheidiger deutscher Grund und Bodens und den eifrigsten Verfechter deutscher Ehre, den großen Kurfürsten von Brandenburg, in Schach halten sollten.

5) Eine der auffälligsten Gewaltthaten Ludwigs XIV Deutschland gegenüber ist die Wegnahme Straßburgs. Im westfälischen Frieden war der größte Teil des Elsaß französisch geworden (31,13), Straßburg mit dem dazu gehörigen Landgebiet dagegen bei Deutschland verblieben. Seit her lebte die Bürgerschaft in beständiger Besorgnis, überfallen und vergewaltigt zu werden, und strengte deshalb alle Kräfte an, ihre Selbständigkeit zu behaupten.

6) Plötzlich, im tiefsten Frieden, erschien der französische Kriegsminister mit 20 000 Mann und dem nötigen Geschütz vor der Stadt und stellte dieselbe vor die Wahl freiwilliger Unterwerfung oder gewaltsamer Eroberung. Durch glänzende Versprechungen verlockt und durch fürchterliche Drohungen eingeschüchtert ließen sich die Bürger durch die schon vorher erkaufte französische Partei verleiten, am 30. September 1681 dem Feinde der Ehre und Ruhe ihres Vaterlandes die Thore zu öffnen.

7) Um seine neuen Unterthanen durch den Glanz äußerer Prachtentfaltung zu blenden, hielt Ludwig XIV selbst einen siegprangenden Einzug in die Stadt, bei welcher Gelegenheit er von Egon von Fürstenberg, einem deutschen aber längst in französischem Solde stehenden Fürsten, mit den Worten Simeons begrüßt wurde: „Herr, nun lässest Du deinen Diener im Frieden fahren!“